

Familienheim-Genossenschaft Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **23 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der, Musikvorträge wechselten ab, und alle wurden mit voller Inbrunst vorgetragen. Ganz besonders der kleine Wiener Bub, welcher den Dank der Wiener Kinder überbrachte, ging uns allen zu Herzen. Es kam einem hier so ganz zum Bewußtsein, wieviel Elend in der Welt ist. Besonders aber möchte ich den schönen Kerzenreigen und das Krippenspiel erwähnen, wobei sich die Mitwirkenden in ihrem ganzen kindlichen Charme zeigten.

Zwischen allen diesen Darbietungen gab es einen Zvieri, welcher natürlich für die ganz Kleinen der Höhepunkt der Veranstaltung war. Beim Erklären des Weihnachtsliederpotpour-

ris, gespielt vom Jugendorchester, sang alles spontan mit, ein Zeichen, daß diese Feier ihren Zweck nicht verfehlt hatte. Zum Schluß kam die Geschenkverteilung, und dies ist ja für die Kleinen so wichtig. – Wiederum ist eine Weihnachtsfeier vorbei, und viele mögen erst recht zu Hause nachgedacht haben, wie glücklich man sich doch schätzen sollte, ein Dach über dem Haupte zu haben und einer Gesinnungsgemeinschaft anzugehören, wo man weiß, daß man nie allein ist. Auch an dieser Stelle soll allen Helfern und Helferinnen und besonders dem Vorstand von Herzen gedankt werden für all diese große Liebe und Freude, die gesendet wurde.

H. B.

Familienheim-Genossenschaft Zürich

(Eing.) Jawohl, er kommt, der Samichlaus, hieß es auf der Einladung, welche die Familienheim-Genossenschaft ihren Mitgliedern ins Haus sandte. Aber diesmal nur für die ganz Kleinen. Das kleine Dorf am Uetliberg fieberte schon seit langer Zeit, und an allen Ecken der Kolonie konnte man die Kleinen beobachten, wie dieselben in Grüppchen diskutierten. Was mag wohl der Samichlaus diesmal bringen? Die ganz Kleinen, 450 an ihrer Zahl, erhielten einen «Benz», was ihre Herzlein recht hoch schlagen ließ. Glückliche Jugend, dort wohnen zu dürfen, wo man nur darauf bedacht ist, Glück und Freude zu spenden. Die 500 schulpflichtigen Kinder durften sich an einer Aufführung von Heidi erfreuen, aufgeführt von der Heidi-

Bühne Bern. Der Vorstand der Familienheim-Genossenschaft hat damit sicherlich allen eine Freude bereitet, und zudem noch ein Stücklein Erziehung bewirkt mit dieser Aufführung.

Für die Großen wurde dann von der Heidi-Bühne das schöne, inhaltvolle Stück «Der Straftlassene» aufgeführt, und die 300 andächtig lauschenden Zuhörer gingen sichtlich erschüttert und wiederum zufriedener in ihr Heim zurück. Wenn dem Vorstande allgemein Dank gesendet wurde, so zeugt dies dafür, daß man im «Friesi» den rechten Weg eingeschlagen hat, um alle zu einer Schicksalsgemeinschaft zu schmieden. Dies ist ja das Ziel des genossenschaftlichen Gedankens. Also nochmals herzlichen Dank!

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Die Koloniekommissionen der ABZ Zurlinden und Halde hatten beschlossen, eine gemeinsame Klausfeier durchzuführen. Leider konnte die Koloniekommission der Seebahn-/Zweierstraße ihre Zusage nicht geben, was sehr bedauert wurde. Am Klaustag selbst, 6. Dezember, kamen rund 60 Kinder, teilweise von ihren Eltern begleitet, in die Ämtlerhalle, um der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Die Klänge einer Handorgel eröffneten die Veranstaltung. Dann rollte ein Film über die Leinwand, betitelt «Die Fuchs Jagd im Winter». Es handelt sich hier um einen zweibeinigen Fuchs, der auf seinen Skiern durch eine prachtvolle Schneelandschaft sauste, verfolgt von den Jägern, die ihn zuletzt auch noch erwischten. Drei Mädchen der Zurlindenkolonie spielten nun einige Lieder auf der Blockflöte. Der zweite Film zeigte uns den lustigen Felix den Kater auf der Reise mit der Kinokamera und löste bei den großen und kleinen Anwesenden fröhliches Lachen aus. Jetzt hätte der Samichlaus kommen sollen, der hatte sich aber im Walde verirrt. Nun ließ man die Kinder ihre Verse aufsagen. Je kleiner, desto größer das Bestreben, etwas

vorzutragen. Leider ließen die schwachen Stimmchen nur die allernächsten vernehmen, was sie zu sagen wußten. Endlich traf der ersehnte Mann mit dem langen Bart ein. Leider schienen nun die größeren Kinder schon Hemmungen zu haben, denn nur wenige trauten sich in seine Nähe, um ihren Spruch aufzusagen. Dann schritt er zur Verteilung der Päckli, die allgemeine Freude auslösten. Inzwischen hatten dienstbare Geister der beiden Kolonien jedem Kind eine Tasse vor die Nase gestellt und mit einem wärmenden Tee gefüllt. Wenn man die Kinder nachher nicht heimgeschickt hätte, säßen sie jetzt noch dort.

Liebe Kinder der Kolonie Seebahn, fragt einmal die andern Kinder der Zurlinden und der Halde, ob es schön gewesen sei. Wenn sie ja sagen, dann sagt ihr eurer Koloniekommission, ihr möchtet das nächste Mal auch dabei sein. Wir hoffen es.

Zum Schluß sei allen Helferinnen und Helfern bestens gedankt.

g. h.

Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», Zürich

(Eing.) Die Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», Zürich, hatte die Kinder ihrer Genossenschaftsfamilien in Schwamendingen zu einer Klausfeier in den von ihr erbauten zweiteiligen Kindergarten «Mattenhof» eingeladen. Es meldeten sich 450 Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren. Die beiden Unterrichtsräume können durch eine sinnvoll konstruierte Trennwand in ein großes Versammlungslokal verwandelt werden, welches 300 Personen gut Platz bietet.

Verschiedene Genossenschaftler hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, welches hauptsächlich

von den Kindern selbst bestritten wurde. So vergingen zwei Stunden im Flug, und das Erscheinen eines schönen «Samichlauses», der sich mit Gebrumm und Glockengebimmel ankündete, löste lauten Jubel aus. Jetzt kam der Höhepunkt! Natürlich wurde die Frage des bärtigen Mannes, ob sie auch alle brav gewesen seien, mit hundertstimmigem Ja beantwortet. Doch konnte der Allwissende einigen Sündern ihre Missetaten aufdecken, was bei den Zitierten Entsetzen und Tränen hervorrief. Aber so böse war der «Samichlaus» vom «Sunnige Hof» auch nicht. Zum Schluß sang er den Kindern ein schönes